

dell'Ospedale di San Giacomo (secolo XIV) (S. 239–259); Bruno Viviano, La condizione giuridica degli enti assistenziali (S. 261–272), schildert die Situation der Laienbruderschaften; Maria Antonietta Crippa, I restauri all'Ospedale Maggiore di Milano (S. 273–279); Danilo Zardin, Carità e mutua assistenza nelle confraternite milanesi agli inizi dell'età moderna (S. 281–300); Aldo De Maddalena, Considerazioni conclusive (S. 301–305). C. L.

Luisa Chiappa Mauri, Paesaggi rurali di Lombardia. Secoli XII–XV (Biblioteca di cultura moderna 989) Roma – Bari 1990, Laterza, XXII und 310 S., Lit. 40.000. – Die Sammlung vereint neun Aufsätze zur Wirtschafts-, Sozial- und Rechtsgeschichte, die bis auf zwei Beiträge bereits publiziert sind. Neu sind die Ausführungen über das Zisterzienserkloster Chiaravalle bei Mailand und dessen Bestrebungen zur Herausbildung einer geschlossenen Klosterherrschaft wie auch über dessen Bewässerungsprojekte (S. 63–99) sowie eine Abhandlung über die Wasserrechte im Umland Mailands im 13. Jahrhundert (S. 132–162). Nachgedruckt wurden die beiden Arbeiten zur Zisterziensergrange Valera südlich von Mailand, zur Ausdehnungspolitik Mailands und zu den Lohnarbeitern, teilweise überarbeitet wurden die weiteren regionalgeschichtlichen Einzeluntersuchungen. C. L.

Il millennio ambrosiano. La città del vescovo dai Carolingi al Barbarossa, a cura di Carlo Bertelli, Milano 1988, Electa Spa, 295 S., 357 Abb., DM 250. – Die prachtvoll mit vorzüglichem Bildmaterial ausgestattete Aufsatzsammlung schließt zeitlich an den zuvor erschienenen Band „Il millennio ambrosiano. Milano, una capitale da Ambrogio ai Carolingi“ an und liefert ein facettenreiches Bild der künstlerischen Aktivitäten in der Bischofsstadt. – Carlo Bertelli, Sant'Ambrogio da Angilberto II a Gotofredo (S. 16–81), erkennt in der Bau- und Ausstattungstätigkeit des 9. und 10. Jh. an Sant'Ambrogio ein gezieltes Programm zur Erhöhung des Stadtheiligen. – Beat Brenk, La committenza di Ariberto d'Intimiano (S. 124–155), beschreibt Erzbischof Aribert (1018–1045) als Auftraggeber mit eigener Kunstpolitik im Dienst der mailändischen Kirche. – Patrick J. Geary, I Magi e Milano (S. 274–287), kann belegen, daß der Kult der hl. drei Könige vor 1164 (Translation der Gebeine nach Köln durch Rainald v. Dassel) in Mailand nicht belegt ist. Er vermutet daher, daß Rainald erst nachträglich die mitgeführten Märtyrerreliquien aus politischen Motiven (Herrscherlegitimation) als die drei Könige ausgab. In Mailand entsteht ein Kult bezeichnenderweise erst mit dem Aufstieg der Visconti im 14. Jh., ebenfalls zur Untermauerung des Herrschaftsanspruchs. – Im übrigen werden vorwiegend kunsthistorische Probleme erörtert, deren historische Implikationen am besten über das Namenregister erschlossen werden: Charles T. Little, Avori milanesi del X secolo (S. 82–101); Carl Nordenfalk, Milano e l'arte ottoniana: problemi di fondo sinora poco osservati (S. 102–123); Adriano Peroni, Tradizione e innovazione nel Sant'Ambrogio romanico (S. 156–175); Roberto Cecchi, San Lorenzo Maggiore tra XI e XII secolo. Alcuni aspetti costruttivi (S. 176–195); Anna Segagni Malacart, Affreschi milanesi dall'XI al XIII secolo (S. 196–221); Roberto Cassanelli, Scultura „romantica“ e „neoromantica“ a Milano (S. 222–239); Renzo Grandi, Oldrado da Tresseno (S. 240–249); Otto Homburger, Il candelabro Tri-